

Lernen von Amerikas Klassikern

What can we learn from the American classics?

Wozu reisen? Es wird berichtet, dass der bekannte schwedische Architekt Sigurd Lewerentz (1885 bis 1975), der Planer von Landschaften wie dem Waldfriedhof in Enskede südlich von Stockholm (Wettbewerb 1915), in völliger Abgeschlossenheit entwarf. Frei von jeglichen äußeren Eindrücken, arbeitete er in einem geschlossenen fensterlosen Raum mit schwarzen Wänden und schwarzem Fußboden. Andere sagen, dies sei ein Mythos, der nur darauf abziele, das Bild des genialen Gestalters aufrecht zu erhalten, der Ideen nur aus seinem eigenen brillanten Geist schöpft.

Wie dem auch sei, die meisten Planer versuchen noch immer Umstände zu schaffen, die der Lewerentz'schen Arbeitsweise eher entgegengesetzt sind. Um sich seine Entwurfswerkzeuge zusammen zu stellen, muss man besichtigen, sich treffen, diskutieren und reisen. Die Projekte in der Realität zu erleben, ihre Konzepte zu verstehen, ihre Entstehungsgeschichte und ihre Architekten kennen zu lernen, ist ein effektiver Weg, die eigene Entwurfsausbildung abzukürzen. Den Planern geht es nicht ums Kopieren, sondern darum, ein Bilderreservoir aus der Fülle der Weltgeschichte anzulegen. Es wird sogar die These vertreten, dass Kreativität erst aus der Fähigkeit hervorgeht, die Erfahrungen Anderer zu kombinieren, wiederzuverwerten und in neue, bedeutungsvolle Zusammenhänge zu stellen.

Als Beleg dafür, dass Ideen reisen und die Landschaftsarchitektur beeinflussen können, werde ich drei Beispiele anführen, die ich auf einer Studienreise durch den Mittleren Westen Amerikas im Frühjahr 2003 gesammelt habe. Obwohl die schwedischen Landschaftsarchitekten vor 200 Jahren auf ihren Bildungsreisen nur den europäischen Kontinent bereisten und innovative Ideen gegenwärtig eher von Europa ausgehen, gibt es heute dennoch Gründe, sich in den USA inspirieren zu lassen, die bis in die achtziger Jahre eine führende Rolle innehatten. Damals hatte Peter Walker fast im Alleingang die Landschaftsarchitektur auf ein hohes künstlerisches Niveau gehoben.

Mit dem Schlüsselwort *gesture*, das mit »Gestik« nur unzulänglich übersetzt werden kann, haben seine musterhaften ornamentalen Landschaften manch einem kargen Platz in Amerika Identität und Charakter verliehen. Und diese selbstbewussten Landschaften eroberten sogar die Titelseiten solch prestigeträchtiger Zeitschriften wie *Domus* – noch nie zuvor hatte es Landschaftsarchitektur dort auf den Titel geschafft.

Why travel? The well-known Swedish architect Sigurd Lewerentz (1885-1975) was the principal designer of, among other landscapes, the grounds for the Woodland Cemetery south of Stockholm (competition 1915). It is said that he did his work in complete solitude. In order to cut out any impressions from the exterior, he worked in a closed room with no windows: it had a black floor and black walls. He wanted no outside influence. However, it is also said that this is a myth invented to keep alive the image of the creative genius, who draws ideas only from his brilliant mind.

Be that as it may, most designers try to create circumstances quite the opposite of Lewerentz's. In order to develop a toolbox of design devices you must see, meet, discuss and travel. To experience projects in reality, to understand their underlying concepts, to learn their storylines and to talk to their designers is an effective way to take shortcuts in your design education. This is not about copying but about assembling an image-bank from the abundance of history and from all over the world. It has even been said that creativity as such derives from the ability to combine, re-use and put into new meaningful relationships the experiences already shaped by others.

I will use three specific examples collected during a field trip to the American Midwest in the spring of 2003 to show how ideas can travel and be influential in landscape architecture. Although the Grand Tours of the Swedish landscape architects headed for continental Europe 200 years ago, there are many reasons why the USA is a good place for inspiration today. It seems that Europe has now taken the initiative in cutting-edge landscape architecture, while the USA played the leading role until as late as the 1980s. The decade of

Thorbjörn Andersson

Reisen bildet und verhilft zu authentischen Erfahrungen durch die Begegnung mit den Werken und Ideen von genialen Künstlern.

Travel is educational and provides authentic experiences through encounters with the works and ideas of brilliant artists.



Dank der frühen Bemühungen im 19. Jahrhundert von Frederick Law Olmsted und Calvert Vaux um die Ausweisung der Niagara-Fälle als Nationalpark blieb ihre Umgebung auf amerikanischer Seite bis heute relativ unberührt. Täglich bestaunen zahlreiche Besucher das Naturschauspiel.

Thanks to the early efforts of Frederick Law Olmsted and Calvert Vaux to have Niagara Falls listed as a national park in the 19th century, the surroundings on the American side have remained relatively untouched to this day. Many visitors admire nature's show every day.



Peter Walkers Landschaften sind so großzügig wie Amerikas Landschaft selbst. Ein Teil seiner Inspiration kam von amerikanischen Land- und Raumkünstlern wie Donald Judd und Robert Irwin, die in den siebziger Jahren gezeigt hatten, dass die Landschaft selbst als Leinwand für den künstlerischen Ausdruck dienen kann. Doch obgleich Peter Walker auch diesen Minimalisten Dank schuldet für den kühnen Umgang mit dem Maßstab, müssen wir bis in den französischen Barock zurückgehen, um zu verstehen, warum seine Projekte den Boden mit Mustern durchziehen und die Landschaft in ein gigantisches Artefakt verwandeln. Eines seiner späteren Werke ist eine Straßenlandschaft in Flussnähe im

the eighties was when Walker almost single-handedly raised landscape architecture once again to the level of art, to which it had not aspired for a long time. Having “gesture” as the key word, his patterned and ornamented landscapes, often flat, lent identity and character to many barren places in America. With self-confidence these landscapes took over the covers of prestigious magazines, such as the European *Domus*, where landscape architecture had never received coverage before.

Auf der kanadischen Seite der Niagara-Fälle, wo keine Naturschutzbestrebungen griffen, dehnte sich die Stadt bis an den Rand der Schlucht aus und bildet eine Skyline aus Hotels, Kasinos und Läden.

On the Canadian side of Niagara Falls, where attempts at nature preservation did not take hold, the town extended to the edge of the ravine and formed a skyline of hotels, casinos and shops.



Nicht nur die Notwendigkeit eines Systems zum Schutz von Landschaften erkannten Olmsted und Vaux. Mit Weitblick sahen sie den zukünftigen Bedarf an Erholungsflächen in dichtbesiedelten Innenstädten voraus und schufen riesige naturnahe Parks in städtischem Umfeld, hier der um 1870 entstandene Delaware Park in Buffalo.

Olmsted and Vaux not only recognised the necessity for a system to protect landscapes. Far-sighted as they were, they also anticipated the future need for recreation areas in densely populated inner cities and created vast natural-looking parks in urban environments. The illustration shows Delaware Park in Buffalo, built around 1870.

Peter Walker's landscapes display the expansive layout of a country with plenty of land. Part of his inspiration comes from this country and from the land and space artists of the 1970s. Artists such as Donald Judd and Robert Irwin had shown that the landscape itself could serve as a canvas for creative expression. Nevertheless, although Peter Walker owes a partial debt to these so-called minimalists for his boldness of scale, we must go back to the French Baroque to

Zentrum von Chicago, der North Wacker Drive. Hier wird der Verlauf des Gehwegs durch eine Reihe von grünen »Klöpsen« unterbrochen, die jeweils durch einen Baum akzentuiert und gekrönt werden. Sie sind von einer runden Einfassung umgeben, die zugleich die Funktion einer Bank übernimmt. Dieses Projekt zeigt die Ambitionen, einen anonymen Gehweg landschaftsarchitektonisch aufzuwerten. Wie im Barockgarten sind auch hier die Formen dem Ort fremd. Walker bedient sich der »Unnatürlichkeit«, eine der Grundideen des Französischen Barockgartens aus dem 17. Jahrhundert, und lädt damit eine zeitgenössische Alltagsumgebung auf.



Einer von Peter Walkers Vorgängern ist Lawrence Halprin. Er »interessierte sich bereits für den öffentlichen Raum, als dies noch niemand tat«, um einen weiteren der einflussreichsten amerikanischen Landschaftsarchitekten unserer Zeit, Laurie Olin, zu Wort kommen zu lassen. Halprins Art, bei Projekten, die auf soziale Interaktion abzielen, häufig mit den Gemeinden zu kooperieren, mag in einem marktorientierten Land wie den USA erstaunen, das nicht gerade dafür bekannt ist, den städtischen Belangen Vorrang einzuräumen. Wie um dem zu widersprechen hat Halprin einige städtische Bürgerplätze entworfen, die wesentlich überzeugender das kollektive Gemeinschaftsleben ansprechen, als die meisten ihrer europäischen Gegenstücke. Der Manhattan Square Park in Rochester von 1975 wurde ganz und gar dem Gedanken untergeordnet, Treffpunkte für formelle und informelle Begegnungen zwischen Menschen zu schaffen. Ein Amphitheater, Sportplatz, Spielplatz, sowie die typisch halprineske, kunstvolle Wasseranlage, bei der die Besucher auf Plattformen an Wasserfällen vorbei durchs Wasser laufen können, gehören ebenfalls zum Entwurf. Obwohl grob detailliert und inzwischen heruntergekommen – die wichtige Wasserfontäne funktioniert längst nicht mehr – ist dieser Park ein physisches Dokument der sechziger Jahre mit ihrem Interesse an sozialen und demokratischen Angelegen-

Lawrence Halprin beschäftigte sich als einer der ersten mit den Anforderungen an den öffentlichen Raum. Der Manhattan Square Park in Rochester diente als Begegnungsstätte für die Bürger. Amphitheater, Sport- und Spielplatz sowie eine Wasseranlage sind Bestandteile des Entwurfs.

Lawrence Halprin was one of the first to work on the requirements for public spaces. Accordingly, Manhattan Square Park in Rochester served as a place for the citizens to meet and get together. An amphitheatre, sports- and playgrounds and a fountain are components of the design.

understand how his projects pattern the ground and make the landscape into a giant artefact. One of his later projects is North Wacker Drive, a streetscape close to the Chicago River in the city's downtown area. A series of green "puddings" punctuates the sidewalk; each is crowned with one tree and surrounded by a rim that doubles as a curved sofa. This project demonstrates the ambition to make landscape architecture add character to an otherwise anonymous sidewalk. As in the Baroque garden, the forms are deliberately alien to their site yet also provide the street with an identity and add a seating function. Walker uses "artificiality", which was one of the principal ideas behind the French formal garden in the 17th century, and makes it charge an everyday environment of today. Although many of Peter Walker's projects dating from the 1980s display a striking originality, they derive from historical ideas.

One of Walker's predecessors was Lawrence Halprin. He "took an interest in public space when no-one else did", to quote another one of the most influential contemporary American landscape architects, Laurie Olin. The way Halprin often worked with community participation in projects that addressed social interaction might seem surprising in a market-oriented country such as the USA, which was never known to give priority to municipal issues. As if only to contradict this, Halprin designed a number of urban civic spaces for community social life more convincingly than most European counterparts. Manhattan Square Park in Rochester (1975) is totally devoted to the notion that people need places to get together for formal and informal gatherings. Among the components of the

design are an amphitheatre, ball-court, playground and the typical Halprinesque elaborate water feature that allows people to move around on platforms in the water and near the cascades. Although crude in detail and much in need of maintenance – for instance, the important water fountain seems to be far from being in working order – this park is physical evidence documenting the 1960s and their social and democratic concerns. Even though these political issues first emerged in Europe, this continent has few parks that show the signs of the times as clearly as some of Halprin's American work.

Inevitably, we always end up with Frederick Law Olmsted (1822-1903). This man sprinkled the American landscape with spacious naturalistic parks set in urban areas. His ability to foresee the future need for recreational areas in dense cities is astonishing, especially considering the fact that when he did his work many of these cities were neither densely built nor lacking in green space. This might be an obvious comment, but when New York's Central Park was laid out after the competition held in 1858, it must have seemed quite odd to make a naturalistic park on undeveloped land. Manhattan's urban development barely reached the park's southern edge at 59th Street. Some 150 years later Central Park is totally surrounded by a high-rise cityscape without equal in density anywhere in the world. Now Central Park stands out as a marvellous idea, as initiated by John Claudius Loudon and Andrew Jackson Downing but implemented by Olmsted. Central Park is indispensable to both New Yorkers and visitors today. Olmsted planned many other urban parks like it and they were often conceived as



Mit für ihn typischen Treppen gestaltete Halprin die Anlage. Eine Graffiti-Wand ist eines jener Elemente des Parks, die noch heute an das politische und soziale Bewusstsein der sechziger Jahre erinnern. Halprin designed the grounds with his characteristic steps. A graffiti wall is one of the elements of the park that still recalls the political and social awareness of the sixties.

heiten. Wenngleich diese politischen Themen von Europa ausgingen, gibt es hier nur wenige Parks, die so deutlich die Zeichen der Zeit erkennen lassen, wie Halprins amerikanisches Werk.

Doch wir gelangen unweigerlich wieder zu Frederick Law Olmsted (1822 bis 1903). Dieser Mann hat riesige naturnahe Parks in städtischem Umfeld über Amerika verstreut. Seine Fähigkeit, den zukünftigen Bedarf an Erholungsflächen in dichtbesiedelten Innenstädten vorherzusehen, ist erstaunlich, insbesondere wenn man bedenkt, dass zum damaligen Zeitpunkt viele dieser Städte weder dicht bebaut waren, noch einen Mangel an Grünflächen hatten. Als der Central Park in New York nach dem Wettbewerb 1858 konzipiert wurde, musste es absurd erscheinen, einen naturnahen Park auf unerschlossenem Land anzulegen. Das urbane Manhattan erreichte kaum den südlichen Rand des Parks an der 59. Straße. Ungefähr 150 Jahre später ist der Central Park allseits von einer Wolkenkratzerlandschaft umschlossen, die an Dichte ihresgleichen sucht. Der Central Park besticht als großartige Idee, die von John Claudius Loudon und Andrew Jackson Downing ins Leben gerufen und schließlich von Olmsted umgesetzt wurde. Olmsted plante viele dieser urbanen Parks häufig als Teil eines Gesamtsystems von Grünkorridoren, etwa in den Städten Boston und Buffalo, wo sie die Straßen- und Gebäudemassen mit ihrem Blätterwerk zieren.

Zusätzlich zu diesen Bemühungen und Erfolgen legte Olmsted den Grundstein zum System der Nationalparks, das als Idee für seine Zeit erstaunlich war. In einem Land, das mit so vielen Naturwundern gesegnet ist, musste es überflüssig erscheinen, für den Schutz der Naturgebiete einzutreten. Heute wissen wir es besser. Ein aufschlussreiches Beispiel sind die Niagarafälle an der Grenze zwischen den USA und Kanada, direkt nördlich der Stadt Buffalo. Auf der kanadischen Seite bildet ein Mischmasch aus Hotels, Läden und Kasinos eine Skyline à la Las Vegas, die sich bis an den Rand der Schlucht erstreckt. Auf der amerikanischen Seite hat die Ausweisung des Landes als Nationalpark, von Olmsted und seinem Partner Calvert Vaux geplant, die Gegend in einen Zufluchtsort für Besucher verwandelt, die dort ihren Aufenthalt in relativ ungestörter natürlicher Umgebung genießen können.

Es wurde oft gefragt, inwieweit Olmsted Entwerfer war. Es gibt Gründe anzunehmen, dass er Calvert Vaux in Fragen der Konstruktion und der Details zu Rate gezogen hat. Olmsteds Bedeutung war wohl eher die eines Park-Strategen, eines Stadtplaners, ja sogar eines Sozialreformers. Viele

linked systems to create green corridors as foils for the mass of streets and buildings, as for instance in Boston and Buffalo.

In addition, Olmsted laid the foundations for the system of national parks. This is just as surprising an idea, considering the times. To a country blessed with so many natural wonders, it must have appeared an unnecessary act of caution to advocate protection for natural areas. Today we know better. A telling example is Niagara Falls, on the border between the USA and Canada just north of the city of Buffalo. On the Canadian side, a hodgepodge of hotels, shops and casinos forms a Las Vegas-like skyline right on the very rim of the gorge. On the American side, the land is a state park planned by Olmsted and his partner Calvert Vaux. This has protected the area, creating what seems – in comparison to its Canadian counterpart – a peaceful asylum where visitors can enjoy the sights in reasonably undisturbed natural surroundings.

It has sometimes been asked how much of a designer Olmsted really was. There are reasons to believe that he entrusted matters of construction and detail to Calvert Vaux. In fact, Olmsted's importance was probably more that of a park strategist, an urban policy maker and even a social reformer. Many of his ideas were formulated during his visits to England in 1850 and 1892. There he observed the effects of the boulevard epoch, which he eventually launched in the USA as the influential City Beautiful movement. It emanated from the Chicago World's Fair in 1893, where Olmsted was responsible for the layout of the grounds. His legacy then returned, for instance to Sweden, in the form of national parks in the northern part

of the country and the municipal park systems in Stockholm in the 1940s and 1950s and in Malmö in the 1920s.

Peter Walker in the 1980s, Lawrence Halprin in the 1960s, and the man who may have invented the title of "landscape architect", Frederick Law Olmsted, all took part of their ideas from other places. They adapted them to their own cultures, transformed them and achieved outstanding results. These examples illustrate cross-cultural influences, sometimes bouncing back and forth several times, and emphasise the fact that it is well worth studying the American classics. They demonstrate that the exchange of ideas is crucial. While it seems like a paradox, such exchange promotes diversity instead of monotony. Christophe Girot has asked whether the world of landscape architecture in the age of the Internet is not on its way towards an international consensus in matters of style. I hope not.

Travelling in order to nourish the creative mind is actually an old and commonly used method for designers. Fredrik Magnus Piper (1746-1824) was a landscape architect in the service of Gustav III of Sweden. Although the king ruled a small and remote country in the north, he was not unaware of the new movements on the continent at the end of the eighteenth century. The French manner was rapidly becoming obsolete in all areas: style, intellectual life, culture and politics. The hegemony of the French formal garden was also about to end. A different garden style that advocated a less authoritative spirit and a freer type of designed line was starting to encroach upon Swedish soil. The new style meant paying more attention to nature and its timeless values. It was further enriched by visual motifs

seiner Ideen entstanden während seiner Besuche in England in den Jahren 1850 und 1892. Hier konnte er die Boulevards studieren und sie in den Vereinigten Staaten einführen, wo sie schließlich die »City-Beautiful«-Bewegung beeinflussten, die von der Chicagoer Weltausstellung 1893 ausging, für deren Anlage Olmsted ebenfalls verantwortlich war. Sein Erbe gelangte wieder zurück nach Schweden, wo im Norden des Landes Nationalparks entstanden und in Stockholm in den vierziger und fünfziger Jahren sowie in Malmö in den zwanziger Jahren städtische Park-Netzwerke angelegt wurden.

Peter Walker in den achtziger, Lawrence Halprin in den sechziger Jahren und Frederick Law Olmsted, der wohl als erster den Titel »Landschaftsarchitekt« trug – sie alle haben einen Teil ihrer Ideen von anderen Orten bezogen, sie in ihre eigene Kultur übernommen und mit herausragenden Ergebnissen transformiert. Das Thema der interkulturellen Einflüsse, das wiederholte Hin- und Herschwingen, spiegelt sich in diesen Beispielen wider, die belegen, dass es sich durchaus lohnt, die amerikanische Klassik zu studieren. Das Wesentliche ist der Austausch der Ideen. Es mag paradox erscheinen, doch Austausch erzeugt eher Vielfalt als Monotonie. Der Landschaftsarchitekt Christophe Girot hat einmal gefragt, ob die Welt der Landschaftsarchitektur im Zeitalter des Internet nicht auf dem Weg sei, einen internationalen Konsens in Fragen des Gestaltungs-Stils zu finden. Ich hoffe nicht.

Reisen, um den kreativen Geist zu füttern, ist in der Tat eine alte und bewährte Methode für Planer. Fredrick Magnus Piper (1746 bis 1824) war Landschaftsarchitekt im Dienste König Gustavs III. von Schweden. Der König, obwohl er ein kleines Land weit im Norden regierte, war sich der neuen Strömungen auf dem Kontinent durchaus bewusst, die gegen Ende des 18. Jahrhunderts auftraten. Die französische Art war schnell in jeder Hinsicht überholt: Stil, Geist, Kultur, Politik. Die Hegemonie des formalen französischen Gartens ging ihrem Ende zu. Und ein neuer Gartenstil mit weniger autoritärem Geist und freierer Gestaltungslinie entstand. Er bedeutete eine Rückbesinnung auf die Natur und ihre zeitlosen Werte, war jedoch durch visuelle Motive aus Italien, dem Orient und England bereichert. Der König sandte Piper auf eine, schließlich acht Jahre währende, Bildungsreise, auf der er Italien, Frankreich und England besuchte. In England blieb Piper viel länger, trotz wiederholter Briefe vom Hof, die ihn drängten, nach Hause zu kommen.

Die neue Strömung der Landschaftsgestaltung faszinierte Piper. Er verbrachte einige Zeit in Stourhead – der Masterplan dieser Gärten stammt von Pipers Aquarellpinsel. Doch Gustav III. hatte andere Pläne für Piper. Der König plante eine neue Sommerresidenz in Haga nördlich von Stockholm. Mittlerweile ist das Ergebnis als einer der besten Parks im englischen Landschaftsstil außerhalb Großbritanniens bekannt. Haga ist eine bezaubernde Mischung aus der lokalen Landschaft mit ihren natürlichen Wasserflächen, Hügelketten und Felsen und dem neu importierten Stil. In ihrer Kombination entstand ein Stück wahrer Ursprünglichkeit, obwohl die Entwurfsregeln so offensichtlich entlehnt worden waren. Der Park war fertiggestellt, doch das Schloss bekam nur Grundmauern: Der König wurde 1792 auf einem Maskenball erschossen, alle Bauaktivitäten unverzüglich gestoppt.

Die Zeiten der großen Reisen sind vorbei. Landschaftsarchitekten stehen so stark unter dem Druck von Ökonomie und Zeit, dass jahrelange Reisen undenkbar sind. Darüber hinaus scheinen Zeitschriften und das Internet die Notwendigkeit und die Motivation, die Dinge in Realität zu sehen, ersetzt zu haben. Dies ist aus vielerlei Gründen schade. Um nur einen zu nennen: Landschaftsarchitektur ist eine Kunstform, in der das Gefühl für den Raum und die Bewegung durch den Raum die wesentlichen Qualitäten darstellen. Und diese Erfahrung kann man nicht im Internet machen.

from Italy, the Orient and England. The king sent Piper on a Grand Tour for eight years to visit Italy, France, and England. Piper stayed on in England, in spite of repeated letters from the court urging him to return. He finally did so in 1780.

The new landscape design movement fascinated Piper. He spent time at Stourhead and the garden's famous master plan comes from Piper's talented hand at watercolours. But Gustav III had other plans for Piper. The king was planning a new summer palace at Haga, north of Stockholm. The result has become known as one of the best parks in the style of the English Landscape School outside Great Britain. Haga is an enchanting blend of the local landscape, with its natural water surfaces, ridges and rocks, and the newly imported style. The combination created a work of true originality, despite the fact that the design guidelines were so evidently borrowed. The park was completed but the palace remained nothing but the foundation: the king was shot at a masked ball in 1792 and all building activity was immediately brought to a halt.

The days of the Grand Tour ended long ago. Landscape architects are so pressed for time and restrained by economics today that year-long travels on the continent are impossible unless you happen to live there. Furthermore, browsing through specialist journals and the Internet seems to have become the substitute for the urge and motivation to see places in real life. This is a pity for many reasons. To mention only one: landscape architecture is an art form in which the sense of space and the movement through space represent its most important qualities. You cannot experience them on the Internet.

Am North Wacker Drive in Chicago schuf Peter Walker in den achtziger Jahren aus einem anonymen Gehweg einen Ort, der zum Flanieren und Verweilen einlädt. Mit seriellen und ornamentalen Pflanzelementen nähert er sich an die Formensprache des Barock an. On North Wacker Drive in Chicago in the eighties, Peter Walker turned an anonymous pavement into a place that invites people to saunter around and linger. Using serial and ornamental plant elements, he approaches the formal idiom of the Baroque style.

